



## **MAGNA CURIA (BETHLEN SCHLOSS), heute Museum der dakischen und römischen Zivilisation Deva**

### **ca. XVII. Jahrhundert**

Residenz des Hauptmanns der Festung (1581-1595) und des obersten Hauptmanns der siebenbürgischen Armee (1594-95) Francisc Geszthy. Sie wird erstmals auf dem Grabstein von Maria Sulyok (verstorben 1590), der Mutter des Festungskapitäns Francisc Geszthy, erwähnt.

Nach 1615 wurde die Burg von Fürst Gabriel Bethlen unter der Leitung des Architekten Giacomo Resti da Verna umgebaut und im Renaissancestil vergrößert (bewacht von Ecktürmen, gekennzeichnet durch Fenster mit Dreiecksgiebeln und zinnenbewehrter Attika).

Nach 1640 ging das Schloss in den Besitz von Fürst Gheorghe Rakoczi I. über, der die Umbauten und Erweiterungen des Schlosses fortsetzte.

Eine Zeit lang wurde das Anwesen von General Stefan Steinvile, dem Befehlshaber der habsburgischen Armee in Siebenbürgen, bewohnt, dann von Graf Giulio Visconti, Präfekt am Hof der Kaiserin Maria Elisabeth Christina.

Im Jahr 1743 ging das Gut in den Besitz des Gouverneurs von Siebenbürgen, Ioan Haller (1692-1755), über. Der neue Besitzer begann mit einer groß angelegten barocken Modernisierung des Schlosses, für die er den bekannten Baumeister Konrad Hammer engagierte. Das in der Renaissance begonnene Streben nach Symmetrie setzte sich bei den Eingriffen von Konrad Hammer im XVIII Jahrhundert fort. Die Pläne der Festung von 1713 und 1751 zeigen die Form des Schlosses vor und nach den barocken Eingriffen. Bemerkenswert ist der während des Hammerschen Umbaus hinzugefügte Südwest-Erker, der die Südfassade abschließt und ihr den repräsentativen, symmetrischen Charakter der Hauptfassade verleiht.

Nach 1872 befand sich in dem Gebäude eine Zeit lang die Landkreisverwaltung von Hunedoara, und seit 1934 beherbergt das Schloss das Landkreismuseum.

Sowohl im Erdgeschoss als auch im ersten Stock sind die Räume miteinander verbunden. Im Gegensatz zu den Räumen im Erdgeschoss, die mit halbzyklindrischen Gewölben mit und ohne Durchbrüche gewölbt sind, sind im Obergeschoss nur die Räume auf der Ost- und Westseite des Schlosses gewölbt.

Die äußere Plastizität ist das Ergebnis von Umgestaltungen aus dem XVIII. Jahrhunderts. Die Hauptfassade wurde auf kolossale Weise behandelt, indem sie durch abgeflachte Säulen ohne Sockel, aber mit einem Kapitell, das auf der Höhe des bereits weit ausladenden Gesimses abgeschnitten ist, in etwa gleiche Segmente unterteilt wurde. Zur Komposition der Fassade gehört auch das breite Dach, das auf der Höhe der Gewölbe mit dem typischen französischen Klassizismus des Daches gearbeitet ist, ein Bild, das der Architekt Francois Mansart popularisiert hat.

Heute beherbergt es das renommierte Deva-Museum für dakische und römische Zivilisation.